

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er erscheint  
an allen Wochentagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen Württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr vortell. M. 1.-  
ausserhalb desselben M. 1.-  
hiesu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,  
Enzflösterle u.  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.  
Auswärtige 10 Pf. die Zeilen-  
spaltige Karbonselle.  
Reklamen 15 Pf. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entfällt  
Kabat.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

### Parteiverschmelzung?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Konrad Haufmann im neuesten Märzheft einen Artikel, der die Frage der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien zum Gegenstand hat. Schon der Umstand, daß Haufmann sein Thema in die Frageform kleidet, zeigt, daß er es kritisch erörtert, und darum ist es ganz selbstverständlich, daß er das Für und Wider vorsichtig abwägt. Er führt aus, daß im nächsten Spätjahr die Frage auf der Tagesordnung der drei linksliberalen Parteien stehen wird, ob sie die parlamentarische und lose Fraktionsgemeinschaft zu einer festen Parteigemeinschaft um- und ausbilden wollen. Ein Antrag werde im Herbst lanciert, und wenn er ausreicht ist, gestellt werden, auch wenn und gerade wenn die lahmen preussischen Landtagswahlen und der politische Jammer, den sie zu beleuchten und zu schaffen bestimmt sind, noch mehr Verstimmung aufhäufen als schon bisher. Daß Reichstagsabgeordneter Schrader, der Vorstand der freisinnigen Vereinigung, am Osterdienstag in Frankfurt a. M. die „Verschmelzung“ der Parteien der Fraktionsgemeinschaft als eine Konsequenz der Entwicklung bezeichnete und Reichstagsabgeordneter Wiemer, der Vorstand der freisinnigen Volkspartei, vierzehn Tage später in Altona, auch scheinbar gelegentlich, von der Verschmelzung, und zwar nicht mehr ablehnend, gesprochen hat, sei kein Zufall. Es fehle also nur noch eine Aeußerung aus den Reihen der Deutschen Volkspartei. Haufmann erklärt, zu einer solchen Kundgebung nicht autorisiert zu sein; er spreche nur für seine Person. Eine Verschmelzung mit der nationalliberalen Partei stehe nirgends in Frage, so wenig bei dieser Partei wie bei der Linken. Es fehle hierfür die Voraussetzung einer inneren Gleichartigkeit. Der dominierende Nationalliberalismus in Preußen, übrigens auch in Sachsen, Hessen, Württemberg, im Elb- und in den Hansestädten, zeige mehr Verwandtschaft mit den Freikonservativen als mit der Linken.

Das Zusammengehen der drei Gruppen der Linken in eine Partei erscheine an sich jedem Nichtpolitiker als etwas so überaus Nabelstichendes, daß er sich höchstens über die Verpöschung der Ausführung wundere. Der Politiker wisse, daß die Hauptgruppe sich seit Jahrzehnten für gute Nachbarschaft, aber gegen die Partei-

gemeinschaft ausgesprochen hat, nicht aus bloßem Parteipartikularismus, sondern aus Erkenntnis der verschiedenen politischen Mischungsverhältnisse. Die freisinnige Volkspartei ist, wie Haufmann bemerkt, weniger demokratisch in ihrem Wählerbestand, es steckt in dieser die geschichtlich gewordene Vorstellung von der Zweckmäßigkeit der Hegemonie des preussischen Gemeinwesens, repräsentiert durch Krone, Regierung, Militär und Landtag, teilweise ziemlich tief. Die Führer können über diese Vorstellung, die suggestiv wirkt, nicht immer und nicht ganz hinweggehen, selbst diejenigen nicht, die selbst demokratische Eindrücke in sich aufgenommen haben und höchst kritisch dem gegenwärtigen Regime gegenüberstehen. Da die preussischen Wählerbestände in der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft numerisch die stärksten sind, so würde die in der freisinnigen Volkspartei vorhandene politische Stimmung für die Entscheidung und eventuell für die Richtung der neuen Partei weit schwerer ins Gewicht fallen als die der anderen freisinnigen Gruppen des Reichs. Der Süden habe sowieso zu wenig linksliberale Elemente einzumischen, vor allem Bayern, dann auch Hessen; Elsaß-Lothringen steht erst im Anfang politischer Anteilnahme an inneren Reichsfragen. Die Schwaben allein fallen trotz ihrer Stärke im eigenen Lande auch nicht stark ins Gewicht. Im Norden wie im Süden ist durch Kaumann und Barth ein neues politisches Element in die Höhe gekommen, das intellektuell ist, aber noch nicht ins Breite geht.

Für die bestehende demokratische Partei sei ihre Tradition, ihr demokratisches Empfinden, ihre Individualität zweifellos weniger gefährdet in einer neuen Partei, in der sie nur ein Bruchteil ist.

Je stärker und beforgter ich das empfinde, führt Haufmann weiter aus, umso mehr bin ich verpflichtet, auch ehrlich die Lage mir zu vergegenwärtigen, die entsteht, wenn an dem Reiz der Deutschen Volkspartei die Verschmelzung scheitert. Denn wenn die Deutsche Volkspartei dieser widersteht, so wird die Partei, die hinter Schrader und Kaumann steht, den Schritt wahrscheinlich gleichfalls nicht machen wollen. Dann bleibe die Fraktionsgemeinschaft von heute, die parlamentarisch ein gut Teil von dem leiste, was eine geschlossene Partei leisten könnte, wenn gleich mancherlei Hemmungen nicht nur naturgemäß, sondern auch erfahrungsgemäß gerade auch für die kleineren Gruppen unvermeidlich sind und ein Vorführer, der eine Partei und nicht bloß eine

Gruppe vertritt, leichter und wirkungsvoller politische Geschäfte zu machen vermag.

Die Angelegenheit ist für jede der drei Parteien der Fraktionsgemeinschaft deshalb so wichtig, weil, wenn sie die organische Vereinigung ablehnt, die sachlichen Gründe dieser Ablehnung derart sein müssen, daß sie der freibeitlich gerichtete deutsche Wähler als stark und berechtigt empfindet. Darum wird aber auch ein Nein zugleich auf die Fraktionsgemeinschaft wirken wie Frost in der Gesteinsrinne. Der Artikel fährt weiter aus:

Die Lage wäre wesentlich leichter ohne Bloß und ohne die Kurzsichtigkeit der den Bundesrat führenden einzelstaatlichen Regierung, die als Kaufpreis eines freier gestalteten Vereinsgesetzes dem Reichstag den Votenparagrafen zugewillt hat, der für die Germanisierung praktisch wertlos ist, aber die Gefahr einer verschiedenen Behandlung auch nichtpolnischer Reichsangehöriger an die Wand gemalt hat.

Nachdem die Fraktionsgemeinschaft hier den praktischen Vorteil der freieren Gestaltung des öffentlichen Rechts höher eingeschätzt hat als jene ideale Gefahr und Schädigung, rückt in den Augen vieler die Parteilosolidierung unter die falsche Beleuchtung, daß die vereinigte Partei von nun an mehr „praktisch“ als ideal, mehr „opportunistisch“ als grundsätzlich am öffentlichen Leben sich zu beteiligen beabsichtige. Sehr viele aber — und ich habe mich im Verdacht, zu ihnen zu gehören — sind der Ansicht, daß schon unheilvoll viel Opportunismus unsere innere und äußere Politik hypothetisch belastet: Die Nationalliberalen sind Opportunisten, die Agrarier sind Opportunisten, das Zentrum ist politisch opportunistisch, der Kaiser ist Opportunist, und Fürst Bülow ist sogar ein Euphemist.

Daraus ergibt sich, daß das Bedürfnis nach Opportunismus in Deutschland ziemlich reichlich gedeckt ist, und Land und Volk hat mehr Bedürfnis und Verlangen nach sachlichen Grundlinien für ein vorwärtsblickendes, vertrauensverweckendes Regiment.

Diese Grundlinien müssen sich über die Phrasen, mit denen wir überfüttert sind, emporheben und sie müssen auch ein Element der politischen Erziehung werden. So meine ich, daß die Voraussetzung einer Verschmelzung eine grundsätzliche Beratung über die Grundlinien der Parteipolitik in prinzipieller, sachlicher und auch in taktischer Beziehung sein müßte. Ohne eine Einmühe wird

### Das Zeichen der Vier.

Von Conan Doyle (Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Mich drückt allein die Schuld, daß wir nicht die Leiche verbargen, sondern auch den Schatz, und daß ich von Morfons Anteil eben so wenig lassen konnte, wie von meinem eigenen. Eure Pflicht soll es sein, Erbschaft zu leisten. Dient euch nieder zu meinem Munde, der Schatz ist versteckt in — —?“ Er stockte und urplötzlich kam eine furchtbare Verwandlung über ihn. Seine Augen starrten wild, er fuhr mit den Krampfhaft geballten Händen in der Luft umher und kreischte in gräßlicher Todesangst: Laßt ihn nicht herein — am Christwillen, laßt ihn nicht herein! Rasch wandten wir uns nach dem Fenster um, an dem sein entsetzter Blick haften und sahen ein Gesicht gegen die Scheiben gepreßt, das aus der Dunkelheit zu uns hereinschaute. Es war ein häßliches, behaartes Gesicht mit wilden, graujamern Augen; daß und Bosheit im Ausdruck. Wir stürzten ans Fenster, mein Bruder und ich, aber der Mann war fort. Als wir zu meinem Vater zurückkehrten — war sein Kopf in die Kissen gesunken und sein Puls hatte aufgehört zu schlagen.

Wir durchsuchten während der Nacht den Garten, aber es war keine Spur des Eindringlings zu entdecken, nur gerade unter dem Fenster fand sich der Abdruck eines Fußes im Blumenbeet. Ohne diesen schlagenden Beweis hätten wir glauben können, das wilde grimme Gesicht am Fenster sei nur eine Ausgeburt unserer Einbildungskraft gewesen. Bald sollten wir jedoch die Gewissheit haben, daß wir rings von Späbern umgeben waren. Am Morgen — man meines Vaters Zimmersenster offen stehen und alle Schränke und Kästen durchwühlte. Auf seiner Brust aber war ein Papiertüchlein besetzt, auf welchem mit feiner Hand die Worte geschrieben standen: „Das Zeichen der Vier.“ Was das zu bedeuten hatte, oder wer unser heimlicher Besuch war, haben wir nie erfahren. Wie vermühten nichts von meines Vaters Eigentum, obgleich alles durcheinander geworfen war. Natürlich brachten wir dieses seltsame Ereignis mit der

Angst in Verbindung, welche meinen Vater bei Lebzeiten verfolgt hatte, aber es ist uns noch heute ein vollständiges Rätsel.

Thaddäus Scholto schwieg, zündete seine Gula wieder an und dampfte einige Augenblicke gedankenvoll vor sich hin. Wir hatten alle in regungsloser Spannung seiner seltsamen Erzählung zugehört. Bei dem kurzen Bericht über ihres Vaters Tod war Fräulein Morstan leichenblau geworden und schien einer Ohnmacht nahe; doch faßte sie sich glücklicherweise bald wieder. Sherlock Holmes lehnte ganz in Gedanken versunken, mit geschlossenen Lidern in seinem Stuhl. Erst heute morgen hatte er noch bitterlich über die Alltäglichkeit des Lebens geklagt; hier fand er nun ein Problem, dessen Lösung all seinen Scharfsinn in Anspruch nahm.

Mit ersticklichem Stolz über den Eindruck, den seine Geschichte gemacht hatte, blickte uns Scholto der Reihe nach an, tat einige Jüge aus der Riesenpfeife und nahm dann seinen Bericht wieder auf. „Sie können sich denken, wie aufgeregt wir über den Schatz waren, von dem der Vater gesprochen hatte. Monatlang gruben und forschten wir täglich überall im Garten danach, aber immer vergebens. Wir hätten rasend werden mögen, daß er gestorben war, ohne uns den Versteck zu offenbaren, obgleich ihm das Wort schon auf den Lippen schwebte. Die köstlichen Perlen des Rosenkranzes ließen auf die Pracht der übrigen Reichtümer schließen, zu denen er gehört hatte. Ueber diesen Rosenkranz hatte ich mit meinem Bruder Bartholomäus einen kleinen Wortwechsel. Die Perlen waren augenscheinlich von großem Wert und er war abgeneigt, sie herzugeben, denn, unter uns gesagt, mein Bruder neigt selbst ein wenig zu dem Fehler meines Vaters. Auch fürchtete er den Rosenkranz fortzugeben, weil er meinte, es würde daraus ein Geschwür entstehen, das uns schließlich in Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Mit vieler Mühe setzte ich mich durch, daß ich mir Fräulein Morstans Adresse zu verschaffen dürfte, um ihr von Zeit zu Zeit eine abgelebte Perle zu schicken, damit sie wenigstens niemals in Not geraten möchte.“

„Das war sehr gut von Ihnen,“ rief Sherlock Holmes eifrig. „Es beweist Ihre freundliche Gesinnung.“ Der kleine Mann machte eine abweisende Gebärde.

„Wir waren ihre Pfleger,“ sagte er, „so wenigstens sah ich es an. Bruder Bartholomäus betrachtete es freilich in ganz anderem Lichte. Wir besahen ohnehin ein beträchtliches Vermögen; ich hatte kein Verlangen nach mehr. Auch schien es mir höchst verwerflich, eine junge Dame auf so gemeine Weise zu überdorteln. Da mein Bruder jedoch bei seiner abweichenden Meinung verharrete, hielt ich es zuletzt für das Beste, mir eine besondere Wohnung einzurichten. Ich verließ Pondicherry-Lodge und nahm den alten Kbitmutgar und Williams mit. Gestern erfuhr ich indessen, daß ein Ereignis von größter Wichtigkeit eingetreten sei. Der Schatz ist entdeckt worden. Ich schrieb sogleich an Fräulein Morstan wegen dieser Zusammenkunft, und wir brauchen jetzt nur noch nach Kowood hinauszufahren und unsern Anteil zu fordern. Ich habe Bruder Bartholomäus bereits gestern Abend meine Ansicht auseinandergesetzt. Er erwartet unsern Besuch, wenn wir ihm auch schwerlich willkommen sein werden.“

Thaddäus Scholto war zu Ende und sah mit unruhig zuckenden Nerven in seinem weichen Lehnstuhl. Wir blieben alle eine Weile stumm vor Ueberraschung über die neue Wendung, welche die geheimnisvolle Angelegenheit genommen hatte, bis Holmes endlich aufsprang.

„Sie haben richtig gehandelt, mein Herr, von Anfang bis zu Ende,“ rief er. „Vielleicht werden wir imstande sein, uns Ihnen erkenntlich zu erweisen, indem wir aufzuklären versuchen, was bis jetzt noch dunkel ist. Lassen Sie uns nun aber auch ohne allen Aufschub ans Werk gehen.“

Unser neuer Bekannter rollte den Schlauch seiner Gula sehr sorgfältig auf, holte dann hinter einem Vorhang seinen langen, gefärbten Leberzieher mit Kragen und Aufschlägen von Astrachan hervor, den er trotz der drückend warmen Nacht fest zuknöpfte. Eine Klappe von Kamischensfell mit Ohrenklappen vollendete seinen Anzug, so daß nichts von ihm sichtbar war, als das spitze, bewegliche Gesicht.

„Ich bin etwas kränklich,“ bemerkte er, während er den Gang hinunter uns voranschritt, „und bin genötigt, auf meine zarte Gesundheit Rücksicht zu nehmen.“

Draußen stand unser Wagen schon bereit, und kaum

von der neuen Partei keine neue Kraft ausgehen, und die Verschmelzung würde dann eher lähmen. Auf Grund einer solchen Einigung, wenn sie dem demokratischen, sozialen und humanen Empfinden freie Bahn lassen und schaffen würde, könnte eine „Volkspartei“ durch ganz Deutschland ein Fußpunkt für erfolgreiche politische Anstrengungen einer heranwachsenden Generation sein, welche die nationale Kraft so stark in den Muskeln fühlt, daß sie auf nationalpolitische Erziehung und auf die kurzfristige Regierungsmethode von heute glaubt verzichten zu können.

**Sachmann** schließt: Also erst das Programm und dann der Entschluß. Das ist nicht doktrinar, sondern eminent praktisch. Das zwingt und erlaubt auch, aus den politischen Erfahrungen und aus den nationalen und internationalen Entwicklungen ein Fazit zu ziehen und sich zu überzeugen, ob das Urteil über dieses Fazit übereinstimmt. Demgegenüber sind Reichsfinanzreform und Bloß für den Freisinn Fragen zweiten Ranges und nur Mittel. Denn die bürgerliche Linke darf die deutschen Dinge niemals bloß vom Standpunkt der Regierungsverlegenheiten aus ansehen: Sonst würde sie zum Gehilfen der Regierung, einer laviierenden Regierung, deren konservativ konfessionelle liberale Liebenswürdigkeit so weit reicht wie ihr Steuerunger.

## Rundschau.

### Vom Buchdrucker-Verband.

In Köln tagt zur Zeit der Verband der deutschen Buchdrucker. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Frage der Neutralität gegenüber der sozialdemokratischen Partei, ferner um die Frage, ob der Verband sich den Beschlüssen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, denen der Verband angegeschlossen ist, zu fügen hat oder nicht. Namentlich die Berliner vertreten den Standpunkt, daß die Beschlüsse der Generalkommission für den Verband bindend seien, während der Vorstand und die Mehrheit die entgegengesetzte Ansicht vertreten. Gelegentlich des Beschlusses der Internationalen Gewerkschaftskonferenz über die Waisfeier hatte der Verband erklärt, daß für ihn der Beschluß nicht verbindlich sei. Man einigte sich schließlich auf die einstimmige Annahme folgender von Leipzig gestellten Resolution: „Der Verband steht auf dem prinzipiellen Boden der gewerkschaftlichen Neutralität, erklärt sich im gleichen Sinne solidarisch mit der allgemeinen Arbeiterchaft und erachtet den Anschluß an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands auch weiterhin für absolut notwendig.“ Der Zusatzantrag der Berliner: „Alle Organe des Verbandes haben den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses unter Berücksichtigung der Beschlüsse unserer Generalsversammlung nachzukommen“, wurde auf dringendes Anraten des Vorsitzenden zurückgezogen.

### Tarifreform in Baden.

Karlsruhe, 1. Juni. Die demokratische und sozialdemokratische Fraktion des Landtages haben in der Kammer einen Antrag auf Kündigung der anlässlich der Tarifreform mit den anderen deutschen Staatsbahnverwaltungen abgeschlossenen Verträge und auf allgemeine Einführung des Zweifelhunderttarifs ohne Schnellzugzuschlag für die dritte Wagenklasse aller Züge der Badischen Staatsbahn eingebracht. Das Verlangen wird damit begründet, daß die Tarifreform schon im ersten Jahre für die Badischen Bahnen einen Anfall von 1 Mill. Mark verursacht hat, daß ferner eine Tarifeinheit für die deutschen Bahnen nicht erreicht worden ist und daß für die Erreichung dieser Einheit die Einstellung der vierten Wagenklasse mit einer weiteren Verteuerung der dritten Wagenklasse die notwendige Voraussetzung wäre.

waren wir eingestiegen, so fuhr der Kutscher sogleich in schnellem Trab davon. Thaddäus Scholto sprach unaufrichtig mit seiner hohen, scharfen Stimme, die von dem Geräusch der Räder nicht überdünnt wurde.

„Bartholomäus ist ein gescheiter Kerl,“ sagte er. „Wie denken Sie wohl, daß er den Verbleib herausgefunden hat? Er war zu dem Schluß gekommen, daß der Schatz im Hause sein müsse; so stellte er denn überall Messungen an und prüfte jeden Raum, bis kein Kubikzoll übrig blieb, der nicht in Anschlag gebracht war. Die Höhe des Gebäudes betrug vierundsiebzig Fuß, wenn er aber die Höhe der Zimmer rechnete, sowie die Zwischenräume, die er durchbohren ließ, um sie genau messen zu können, so brachte er im Ganzen nicht mehr als siebenzig Fuß zusammen. Die vier Fuß die fehlten, konnten nur im obersten Raum des Gebäudes sein, er suchte deshalb ein Loch in die vergipfte Latendecke des unter dem Dach gelegenen Zimmers und traf dabei wirklich auf einen kleinen Zwischenboden, der mit Gips verfrachten war und von dessen Vorhandensein niemand eine Ahnung hatte. In der Mitte dieses Raumes stand der Schatzkasten auf zwei Balken. Er wurde durch das Loch heruntergelassen und nun haben wir ihn. Mein Bruder schätzt den Wert der Juwelen auf mindestens eine halbe Million Pfund.“

Bei der Erwähnung dieser Rechensumme sahen wir uns mit großen Augen an. So würde Fräulein Morstan, wenn wir ihren Anspruch sicherstellen könnten, sich aus einer armen Erzieherin in die reichste Erbin Englands verwandeln. Jeder, der ihr aufrichtig wohlwollte, hätte sich billig über solche Nachricht freuen sollen, aber ich muß zu meiner Schande gestehen, daß meine Selbstsucht die Oberhand gewann und mir das Herz schwer wie Blei wurde. Ich sammelte ein paar unzusammenhängende Worte, die einen Glückwunsch vorstellen sollten, und sah, taub für das weitere Geschwätz unseres neuen Bekannten, gesenkten Hauptes da. Er war durch und durch Hypochonder und hoffte wohl von mir Unterweisung über die Wirkung verschiedener Geheimmittel zu erhalten, von denen er sich einen günstigen Erfolg für seine Gesundheit versprach. Durch meine Antworten an jenem Abend wird er nicht viel klüger geworden sein, meine Gedanken waren verwirrt und ich sprach halb im Traum.

### Landwirtschaftliche Arbeitskräfte.

Auf der 43. Wanderversammlung bayerischer Landwirte hielt Prinz Ludwig eine längere Rede, in der er unter anderem ausführte: Stets habe ich am Outen festgehalten und bin abgegangen von Maßnahmen, die ich als irrig erkannt habe. Es ist selbstverständlich, daß bei der großen Konkurrenz der anderen Stände für die Landwirtschaft schwerer Arbeitskräfte zu erhalten sind. Wenn man aber den Leuten das bietet, worauf sie mit Recht Anspruch machen können, so fehlt es auch gar nicht an Arbeitern.

### Kirche und jugendliche Selbstmörder.

Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Neue Westdeutsche Lehrerzeitung“ aus Göttesheim bei Düsseldorf: Am Mittwoch, den 13. Mai, wurde der 12 Jahre alte Selbstmörder Karl T. zu Grabe getragen. Diese Kinderelbstmorde sind wohl die allerbedauerlichsten und betrübendsten Zeitercheinungen, die man sich denken kann; und man fragt sich unwillkürlich: „Wieviel Schuld an dem Tode des Knaben trägt die menschliche Gesellschaft, was hat die Erziehung an dem Kinde gesündigt?“ So sehr wir auch den Selbstmord und speziell diesen jugendlichen, verabscheuen — dürfen wir uns aber das Recht nehmen, den Selbstmörder zu richten? Gewiß nicht! Er steht vor einem höheren Richter! So, und nicht anders, wird wohl jeder vernünftig denkende Mensch urteilen — nur nicht die Kirche und der berufene Vertreter der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit hier auf Erden denke so. Es wird dann erzählt, wie ein Pfarrer auf den Wunsch, das Kind zum Grabe zu geleiten, erst eine unverbindliche Antwort gegeben und dann die Teilnahme verweigert hat. Dazu bemerkt das Blatt: Sollte das Fernbleiben des Herrn Pfarrers eine Strafe für den armen Toten sein? er wird sie ertragen; oder sollte sie eine Mahnung für die junge Generation sein, die mit am Grabe stand? sie wird sie nicht verstehen. Erkältend und der Kirche entfremdend muß das Verhalten dieses Seelenhirten auf die jugendlichen Herzen wirken, die an dem Manne, der sie das Gebot der Liebe lehrt, selbst kein Häkchen christlicher Liebe und menschlichen Vernehmens finden konnten. Auch uns erscheint das Verhalten des Herrn Pfarrers nicht verständlich, es erinnert allzu sehr an den finstern, gelötischen Geist des Mittelalters.

## Tages-Chronik.

**Köln, 1. Juni.** Das Weingefetz wird, einer Meldung der Köln. Ztg. zufolge, voraussichtlich in kurzer Frist mit eingehender Begründung vom Reichsamt des Innern dem Bundesrat vorgelegt werden. Es kann daher erwartet werden, daß der Bundesrat bald nach der Sommerpause über den Gegenstand Beschlüsse fassen wird, so daß der Entwurf dem Reichstag gleich bei dessen Zusammenritt im Laufe des Oktober vorgelegt werden wird.

**Dresden, 1. Juni.** Die Zweite Kammer stimmte der Erhöhung der Zivilliste des Königs um 25 000 M. und der Anagen um 37 000 M. zum Zwecke der Verbesserung der Gehälter der Hofbeamten zu.

**München, 1. Juni.** Am 19. und 20. Juni tagt hier der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates. Auf der Tagesordnung steht u. a.: die Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitsnachweisorganisation, ferner der neue Entwurf eines Weingefetzes und die Ausnutzung der deutschen Wasserkraft mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft, sowie die Frage, wieweit das bayerische Wassergesetz als Vorbildlich für Norddeutschland gelten kann.

**Petersburg, 31. Mai.** Gestern wurde in den Räumen des Konservatoriums der erste internationale Schiffsahrtkongress eröffnet. Gleichzeitig findet eine

Endlich hielt unser Wagen. Der Kutscher sprang vom Bod und öffnete den Schlag. „Dies ist Pondicherry-Lodge“, sagte Scholto, während er Fräulein Morstan beim Aussteigen behilflich war.

### Fünftes Kapitel.

#### Das Trauerspiel in Pondicherry-Lodge.

Es war beinahe elf Uhr, als wir diese Endstation unserer nächtlichen Fahrt erreichten. Wir hatten den feuchten Nebel der großen Stadt hinter uns gelassen; die Nacht war mild und schön. Ein warmer Wind wehte aus Westen und von Zeit zu Zeit blühte der Mond durch die schweren Wolken, welche langsam am Himmel hinzogen. Obgleich wir recht gut auf einige Entfernung sehen konnten, nahm Thaddäus Scholto doch eine Seitenlaterne des Wagens herab, um unsern Weg besser zu beleuchten.

Das Grundstück, auf dem Pondicherry-Lodge lag, war ringsum von einer Steinmauer eingeschlossen, auf welche man zu besserem Schutz Mässhelben gehäuft hatte. Den Eingang bildete eine schmale, eisenbeschlagene Tür, an der unser Führer zweimal kurz hintereinander auf eigentümliche Art klopfte.

„Wer ist da,“ rief eine mütterliche Stimme von innen. „Ich bin es, Mc. Murdo. Du solltest doch endlich mein Klopfen kennen.“ Man vernahm einen brummenden Ton und das Klirren und Klirren von Schlüsseln. Die Tür schwang sich schwerfällig zurück und in der Doffnung stand ein kurzer, breitschulteriger Mann, dessen vorgebeugter Kopf mit den bligenden, misstrauischen Augen von der Laterne beleuchtet wurde.

„Ihr seid's, Herr Thaddäus? Aber wer sind die andern? Der Herr hat mir keinen Befehl erteilt, sie einzulassen.“

„Nicht, Mc. Murdo. Das wundert mich! Ich sagte meinem Bruder gestern Abend, daß ich ein paar Freunde mitbringen würde.“

„Er ist heute gar nicht aus seinem Zimmer gekommen, Herr Thaddäus. Ich habe keine besondere Anweisung und muß mich an die alten Regeln halten. Ihr mögt eintreten; aber Eure Freunde müssen bleiben, wo sie sind.“

Ausstellung von auf Schifffahrt bezüglichen Karten, Nudeln, Modellen usw. statt. Bisher trafen 200 Kongressmitglieder ein, deren 2000 sich im Ganzen versammeln wollen. Die Stadtverwaltung und das Büreau der Kongressanstalten zu Ehren der Kongressmitglieder Banketts. Am 8. Juni beginnen wissenschaftliche Exkursionen der Kongressmitglieder in die Umgebung der Hauptstadt. Zu diesem Zwecke traf der große Dampfer „Nowola“ von der freiwilligen Flotte ein, der dem Kongress zur Verfügung steht.

**Konstantinopel, 1. Juni.** Nach einer Meldung ist die Ordnung in Samos wieder hergestellt. Die Bevölkerung ist sehr erfreut über die energische Wiederherstellung der Ordnung. Der Bazar ist wieder eröffnet.

Aus Mannheim wird gemeldet: Als Sonntag Nacht im Stadtteil Lindenhof Schutzleute gegen zwei raufende Arbeiter einschritten, mischte sich eine Anzahl bekannter Nowobies in den Streit. Sie griffen die Schutzleute mit Messer und Revolver an. Der Schutzmann Dikferi wurde mit mehreren Schuß- und Stichwunden ins Allgemeine Krankenhaus übergeführt. Die Täter wurden verhaftet.

Am Samstag Abend gingen über einzelne Distrikte des Mittelrheins wiederum schwere Unwetter nieder. Bei Königswinter vernichteten schwere Hagelstöße in einzelnen Weinbergen den gesamten Weinbestand. An einer oberhalb Königswinter gelegenen Chaussee wurde ein großes Stück des Ufergeländes von den herabstürzenden Regenmassen abgerissen und schwere Bäume entwurzelt.

Wie der Karlsruher „Volkfreund“ meldet, hat in Jurtwangen die Ehefrau des Schreiners Kägel ihre beiden kleinen Kinder in einem Kübel voll Wasser ertränkt und dann durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Tat geschah in einem Anfall von Schwermut.

In Dieleheim bei Wiesloch schlug am Samstag nachmittag der Blitz in das Anwesen des Landwirts Bösch und tötete den Besitzer, sowie zwei Kinde.

Am Samstag nachmittag wurde die Bebraer Gegend total verhegelt. Die Eisenbahnzüge kamen mit eingeschlagenen Coupesfenstern in Fulda an.

Meldungen aus Rheinberg zufolge rannte ein mit fünf Personen, zwei Herren, einer Dame und zwei Kindern besetztes Automobil am Orsoyort gegen einen Baum. Der Führer und die Kinder wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Auch die Mutter der Kinder wurden schwer verletzt. Die anderen Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Das Automobil, das von Düsseldorf kam, befand sich auf der Fahrt nach Cleve. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus zu Rheinberg gebracht.

Aus München wird berichtet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag feuerte ein zu dem hier gastierenden Ensemble des Wiener Raimund-Theaters gehörender Schauspieler auf eine in seiner Gesellschaft in einem Cafe befindliche Schauspielerin aus nächster Nähe einen Revolvererschuß ab. Infolge einer Wendung der Dame streifte die Kugel, die direkt auf die Stirne gerichtet war, die Dame nur leicht und ging ohne Schaden anzurichten in die Wand. Der Schauspieler, der den Revolver nun auf sich richtete, wurde noch rechtzeitig entworfen. In einem unbewachten Augenblicke zog er sein Taschmesser und stieß es sich in die Brust. An einer schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzung wurde er in die Psychiatrische Klinik gebracht.

Bei dem Radrennen in Westend (Berlin) stürzte der Fahrer Stolzenberg; er trug tödliche Verletzungen davon.

Auf der Strecke Weimar-Dismannstedt ist der letzte Wagen des Schnellzugs 9 entgleist. Ein Reisender wurde schwer, zwei leicht verletzt.

In das Zwielergeschäft von Scholz in Rattowitz, das sich im Stadthaus befindet, wo auch das Ba-

Das war ein unerwartetes Hindernis. Thaddäus Scholto blickte mit betroffener Miene hilflos um sich.

„Wie unrecht von dir, Mc. Murdo, wenn ich mich für sie verbürge, so muß dir das genügen. Die junge Dame hier kam doch nicht zur Nachtzeit auf der Landstraße warten.“

„Tut mir leid, Herr Thaddäus,“ sagte der unerschütterliche Tornant. „Die Leute mögen Eure Freunde sein und doch nicht Freunde meines Herrn. Er bezahlt mich gut dafür, daß ich meine Pflicht tue und so will ich auch meines Amtes warten. Ich kenne keinen von Euren Freunden.“

„Oh ja, Ihr kennt mich, Mc. Murdo,“ rief Holmes freundlich. „Ich meine, Ihr werdet mich nicht vergessen haben. Wer war's, der vor vier Jahren an Eucum Benefiz-Abend in Milions Saal drei Wänge mit Euch ausgefodert hat, he?“

„Was, Sie sind, Herr Sherlock Holmes!“ brüllte der Preisfester. „Bei Gott! Sie hätte ich erkennen sollen. Wenn Sie nur, statt still dazustehen, gleich mit Ihrem Kreuzhieb unter den Himmel auf mich losgegangen wären! Wie schade, daß Sie Ihre Gaben ungenützt lassen. Wahrhaftig, Sie hätten Ehre und Ruhm errnten können, wenn Sie unsere Kunst ergriffen hätten.“

„Sie sehen, Watson, wenn alles sehr schlägt, so bleibe mir doch noch ein wißiger jahtlicher Verus offen,“ sagte Holmes lachend. „Der wackere Mc. Murdo wird uns nun gewiß nicht länger hier draußen stehen lassen.“

„Gerein mit Ihnen, Herr — herein mit Ihnen und Ihren Freunden,“ rief er. „Nehmen Sie's nicht übel, Herr Thaddäus, ich habe strengen Befehl und mußte es gewiß sein, mit wem ich's zu tun hatte.“

Innerhalb der Mauer wand sich der Weg durch verwilderte Anlagen bis zu einem hohen, kostenartigen Gebäude, das ganz in Dunkelheit begraben dalag. Nur auf eine Gasse fiel der Mondstrahl und gliperte am Dachlammerfenster. Der große, düstere Bau mit seiner Totenfülle machte das Herz erschauern. Selbst Thaddäus Scholto schien sich unbehaglich zu fühlen und die Laterne bebte und klapperte ihm in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

von der Kriminalpolizei untergebracht ist, wurde in der Nacht zum Sonntag eingebrochen. Die Diebe raubten für 25.000 Mark Juwelen, Diamanten, goldene Uhren, Ketten, Ringe und aus dem eisernen Geldschrank, den sie demolierten, 1200 Mark in Bar.

Die Sacharinschmuggler erfinden immer neue Tricks. Vor einigen Tagen wurden im Hauptzollamt Bregenz vier Fässer mit Chlormagnesium beschlagnahmt, die inmitten des Chlormagnesiums je einen großen Blechfäbel Sacharin enthielten. Das Sacharin hatte ein Gewicht von etwa zwei Meterzentnern. Die Sendung kam von Genf und war nach Galizien bestimmt.

Aus Innsbruck wird berichtet: Im Bettelwurstgebiet werden drei Touristinnen aus Hall vermisst. Eine Expedition ist dorthin ausgesandt. — Eine der vermissten Haller Damen, eine Tochter des Magistratsrats Widmann, wurde abgestürzt tot aufgefunden.

## Vom Arbeitsmarkt.

Weimar, 31. Mai. In der heute in Weimar abgehaltenen Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Lederwaren-Fabrikanten wurde volle Einmütigkeit bezüglich der Arbeiter-, Tarif- und Lohnfragen festgestellt und solidarische Vorgehen der Vereinigungen Berlin, Offenbach, Frankfurt und Stuttgart beschlossen.

Halle, 1. Juni. Die Gothaer Waggonfabrik wurde geschlossen, nachdem die Direktion auch die nicht-organisierten Arbeiter entlassen hatte.

## Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Ernannt: Den Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Präsidenten von Rosthaß, zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit.

Uebertreten: Dem Hülfslehrer Johannes Sartorius am Realgymnasium und der Realschule in Heidenheim eine Reallehrerstelle an diesen Schulen, dem Hülfslehrer Hermann Rostwiler an der Oberrealschule in Göttingen, dem Realschullehrer an der Lateinschule in Balingen, dem Hülfslehrer Albert Walter an der Oberrealschule in Ulm die Reallehrerstelle an der Realschule in Wörmzhilf, und dem Hülfslehrer Karl Schmid an der Realschule in Balingen a. G., die Reallehrerstelle an der Realschule in Heidenheim.

Verlegt: Auf das Postamt Ulm ist der Oberlehrer Komml in Sulzbach a. N.

Jur Wahl in Oberndorf. Nachdem nun eine sozialdemokratische Wahlkreisversammlung den Gewerkschaftsbeamten Stolle-Stuttgart, zum Kandidaten für Oberndorf gewählt hat, ist die Kandidatenliste vollständig: Volkspartei: Gemeinderat Mutschler-Lauterbach, Zentrum: Arbeitersekretär Andre-Stuttgart, Deutsche Partei: Zählkandidatur des Fabrikanten Jungmans-Schramberg (noch nicht endgültig fest) und Sozialdemokratie: Stolle.

Stenographentag Stolz-Schrey. In Kalen und der 11. Württembergische Stenographentag „Stolz-Schrey“, verbunden mit dem 17jährigen Stiftungsfest des Vereins Kalen, statt. Nachdem am Vorabend im „Ochsen“ die Vertreterversammlung getagt hatte, ging Sonntag vormittag von 9 1/2 Uhr an in der „Vollschule“ das Bundeswettschreiben in 3 Gruppen vor sich. An demselben nahmen eine große Zahl von Konkurrenten teil. Der Verein verfügt aber auch über eine stattliche Zahl wertvoller von Bürgern, Vereinen und Korporationen gestifteten Gaben, die zu Preisen bestimmt sind. Vormittags 11 1/2 Uhr begann im evangelischen Vereinshaus die öffentliche Festversammlung, die vom Ehrenvorstand des Bundes, Prof. Dr. Guldner von Cannstatt, in Vertretung des erkrankten Bundesvorstandes Professor Werner-Stuttgart eröffnet wurde. Die Begrüßung der Versammlung von Seiten des Vereins Kalen hatte dessen Vorsitzender Eugen Walter übernommen. Hierauf brachten Grüsse und Wünsche dar: von der Feststadt Stadtschultheiß Schwarz, von den beiden Kaufmännischen Vereinen die Vorstände Unterlabstätter und Lett und vom Gewerbeverein Gemeinderat Bahl. Als Guldner einige für das Wachstum des Systems Stolz-Schrey bezeichnende Notizen bekanntgegeben hatte, wurde von Professor Mäule der mit großem Beifall ausgenommene Festvortrag gehalten. Hierauf hielt Lehrer Hitzler-Stuttgart mit stenographiekundigen Schülern eine für Fachleute wie Laien gleich interessante Lehrprobe mit Vorträgen. Gleichzeitig waren in einem Saal Schriftproben und andere stenographische Arbeiten ausgestellt. Das gemeinschaftliche Festessen fand im Gasthof zur Harmonie statt und von 5 Uhr an beschloß ein Festbankett unter Mitwirkung des Liederkranzes und der Bergkapelle. Preisverteilung an die Sieger am Wettschreiben und ein Festball die offizielle Feier. Am Montag folgten ein Ausflug auf die Wasserfallinger Ergrube und Beichtigung des Hüttenwerks.

Jagstfeld, 2. Juni. Bei der gestrigen Schultzeiwahl haben von 177 Wahlberechtigten 171 abgestimmt. Gewählt wurde Oberamtsparfassenbuchhalter Gantner-Heilbronn mit 107 Stimmen; auf Aktuar Becker-Heilbronn fielen 64 Stimmen.

Stuttgart, 1. Juni. Die Ausstellung für Studentenkunst ist heute vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Königs im Landesgewerbemuseum eröffnet worden. Präsident v. Rosthaß betonte in seiner Ansprache an den König, die Ausstellung sei bestimmt, die studentische Kunst im Sinne des modernen Kunstgewerbes zu beleben. Alle Hochschulen des deutschen Sprachgebiets hätten sich an dem Unternehmen beteiligt und hunderte von Künstlern und Kunstgewerblern hätten die ihnen gestellten Aufgaben ergriffen.

Stuttgart, 2. Juni. Der Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Präsident von Rosthaß, ist vom König zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt worden.

Rottweil, 31. Mai. Heute fand im Hasen hier eine Versammlung der Wagnermeister des Bezirks statt, in welchem die Gründung einer freien Innung mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen wurde.

Friedrichshafen, 1. Juni. Die neuen Aufstiege des Grafen Zeppelin werden, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, Mitte Juni beginnen.

Friedrichshafen, 1. Juni. Die Gil- und Schnellzüge zum Bodensee werden künftig von Stuttgart ab auf der Strecke von 200 Kilometer ohne Maschinenwechsel von der gleichen Lokomotive gefahren werden. Ein dieser Tage vorgenommene Experiment mit einer der neuen großen Lokomotiven ist wohl gelungen.

Eine peinliche Störung gab es in Stuttgart bei einer Trauerfeier, die Montag nachmittag im Krematorium auf dem Pragsriedhof stattfand. Nach der Rede des amtierenden Geistlichen setzte Orgelspiel ein, unter dessen Klängen der Sarg sich in die Tiefe senkte. Auf halbem Wege funktionierte aber plötzlich der ganze Mechanismus nicht mehr, es gab einen lauten Knack und der Sarg schwebte in bedrohlicher Lage „zwischen Himmel und Erde.“ Das Orgelspiel wurde kurz fortgesetzt und noch von einer vor dem Krematorium aufgestellten Musikkapelle ein Choral gespielt, mit dem die Feier ausklang. Hierauf wurde der Sarg aus der Klemme befreit und so dem peinlichen Fall ein Ende bereitet.

In Oberürtheim wurde Montag nachm. kurz nach 2 Uhr der verheiratete Gepächschaffner Mathias Stöckler von einem durchfahrenden Schnellzug überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zerstümmelt. Stöckler ist Vater von einem Kinde.

Einen Selbstmord aus noch unaufgeklärten Gründen hat ein Ende der dreißiger Jahre stehender, früherer Student namens Rapp, in Gherdingen begangen, der nachdem er einige Tage im Gasthaus zur Krone logiert hatte, dort tot aufgefunden wurde. Es ist der Sohn des früheren Hofarztes der Königin Olga, Hofrat Rapp. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Frau Benz in Schnaitheim, deren Kleider unlängst am Herdfeuer in Brand gerieten, ist den dadurch erlittenen Verletzungen nach vielen Qualen erlegen.

An einem jährigen Mädchen aus Herrlichshöfen, Gemeindebezirk Wartenhausen a. M. Biberach, ist am Sonntag ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Es gelang, als den Täter einen Stallschweizer Mayer aus Wartenhausen zu ermitteln und festzunehmen.

## Gerichtssaal.

Biberach, 2. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung ist vor dem Schöffengericht ein Strafprozess zu Ende gegangen, der in verschiedener Hinsicht Interesse erregte. Ein ehemaliger Techniker der Firma Himmelsbach in Freiburg, die an verschiedenen Orten, so auch im nahen Ummendorf, eine Imprägnieranstalt unterhält, hat während seiner Tätigkeit verschiedene Verbindlichkeiten in Biberach kontrahiert. In den Angaben, die er bei Eingebung dieser Schuldverbindlichkeiten machte, wurden die Merkmale des Betrugs erblidet. Nach einer langwierigen Voruntersuchung, die den Angeklagten wiederholt in Haft brachte, fand hier die Hauptverhandlung statt, zu der der vormals so bedürftige Angeklagte den Justizrat Bernheim aus München, den bekannten Hardenverteidiger, als seinen Anwalt brachte. Die Anwesenheit des vielgenannten Anwalts hat während der ganzen Verhandlung den Sitzungssaal mit Zuschauern gefüllt, aber auch die Verdon des Angeklagten hat Interesse erregt. Dieser hat nämlich in der Zwischenzeit ein neues Verfahren zur Holzimprägnierung erfunden, das ihn in Kurzem zum reichen Mann machen wird. So konnte er sich die teure Verteidigung wohl leisten. Sein Kampf um einen Freispruch war denn auch von Erfolg.

Landau (Pfalz). Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte in ihrer Sitzung vom 26. Mai d. J. sich mit einer „Dienerin eines Geheimbundes“ und raffinierten Kartenblägers zu befassen. Angeklagt war die 40jährige Ehefrau Katharina Frey von Ebenob; sie schwindelte ihren Opfern die blödesten Dinge vor, die natürlich geglaubt wurden. So würden z. B. M. 10.000, die bei dem Geheimbund verinslich angelegt worden, in kurzer Zeit zu M. 200.000; vor wenigen Wochen sei ein junger Mann gestorben, der „nahe daran war“, M. 150.000 zu erhalten. Die „Dienerin des Geheimbundes“ lockte auf diese Weise der Witwe Heinz in Rhodt M. 10.000 ab. Außerdem hatte die Angeklagte auch noch Wunderbalsam zu verkaufen, als Heilmittel gegen alle Krankheiten. Trinke Jemand von diesem Wunderbalsam nur einige Tropfen, so könne keine Waffe, kein Blitz ihm etwas anhaben. Geradezu wunderbar sei die Eigenschaft eines Regestes, das sie stets zur Hand habe; man brauche es nur zu berühren, so verschwinde jede Krankheit; könne eine Frau nicht gebären, so brauche sie nur nach diesem Wunderrezept zu greifen, und die Geburt gehe glatt von statten. Nur mit Mühe gelang es, die M. 10.000 wieder zurückzubekommen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu sechs Monaten Gefängnis.

Vösum, 1. Juni. Der Redakteur Steinkamp vom sozialdemokratischen Volksblatt ist heute von der Strafkammer wegen Verleumdung des Kriegsministers v. Einem zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Verleumdung wurde gefunden in dem Artikel über die Antwort des Kriegsministers im Reichstag über die Lynar-Eulenburg-Affäre.

## Spiel und Sport.

Sport-Wettkämpfe für den Bezirk Württemberg. Die durch ihre im verflochtenen Jahre veranstalteten internationalen olympischen Spiele, in welchen auf dem Gebiete der Leichtathletik hervorragende Leistungen erzielt wurden, weithin bekannt gewordenen Vereinigten Sportvereine von Stuttgart und Umgebung, eröffnen am 21. Juni ds. Js. mit einem Bezirks-Sportfest, das auf dem Ridders-Sportplatz in Stuttgart stattfindet, ihre Saison für vollständige Rasenspiele und fordern sämtliche Turn- und Sportvereine zur Beteiligung auf. Das Programm umfaßt Laufen, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen, Kugelstoßen, Schleuderball und Stafettenläufe.

Pferderennen. Der Gradiyer Stall hat am Sonntag zwei schöne Erfolge erzielt. „Anblong“ gemann in Hamburg den mit 100.000 Mark dotierten Großen Preis von Hamburg und der Hengst „Sudring“ siegte in

Weil im Rennen um den Schwabenpreis. — Das französische Derby, das ebenfalls am Sonntag in Paris-Chantilly geritten wurde, brachte ein totes Rennen zwischen den beiden Favoriten „Sea Sid“ aus dem Vanderbilt'schen Stall und Deschamps „Quintette“.

## Ein Erfolg der deutschen Automobil-Industrie.

Moskau, 1. Juni. Bei dem Automobilrennen Petersburg-Moskau hat das Automobil der deutschen Firma Benz mit dem französischen Chauffeur Pommer die Distanz in 8 Stunden 32 Minuten zurückgelegt. Als zweiter war das Automobil der französischen Firma Dacia mit dem französischen Chauffeur Demongeau sieben Minuten später als der erste Wagen eingetroffen.

## Heiteres.

Für drei Mark Gesang. Ein ehrlicher Bürger in Siegen erhielt wegen nächtlichen Singens auf der Straße einen Polizeistrafzettel in Höhe von 3 M. Der Zettel wurde der Ehefrau behändigt, da der Hausherr verreist war. Die Frau überreichte das Schriftstück dem Ehemann bei seiner Heimkehr mit den Worten: „Du bist ja ein Sänger. Ich bin seit zwanzig Jahren mit Dir verheiratet und habe bis heute überhaupt noch nicht gewußt, daß Du singen kannst!“ — „Ja“, sagte der Mann, „alles muß seine Ordnung haben. Nun habe ich auch dafür den kleinen Befähigungsnachweis.“

Furchtbare Drohung. Ausgeraubter Reporter (zu dem davoneilenden Räuber): „Wart' nur, du elender Schuft — dich bring ich in die Presse!“

Starke Einbildung. Pädagog (als ein elegantes Automobil vorbeifährt): „Ach, Mama, wie riecht das doch vornehm!“

Fataler Doppelsinn. Photograph: „Nun, bitte, ein recht freundliches Gesicht! Eins, zwei, drei — fertig!“ — So jetzt können Sie wieder Ihr gewöhnliches Gesicht machen!“

Ein gutes Herz. „Sie gehen mit mir! — Sie sind gewiß der Raubmörder, auf den tausend Mark Belohnung ausgesetzt sind!“ — „Ne, wirklich nicht, Herr Gendarm, — so gerne ich Ihre noch verdiente Sie!“

Standesbewußtsein. Leutnant (der von seinen Kameraden zu einem Glase Bier eingeladen wird): „In dieses Lokal können wir aber nicht gehen, lesen Sie doch, was hier steht: Zivile Preise.“

## Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 31. Mai. Die hiesige Centralvermittlungsstelle für Obstbauverwertung veröffentlicht wieder ihre regelmäßigen Entschädigungen. Wir entnehmen daraus folgende Angaben über den voraussichtlichen Ertragsbeitrag: Walheim 1000 Btr. mitteltrüb: Schden und Heratrischen; Rißfeld Juni. Heßheim 800 Btr. schwarze und braune; Mitte bis Ende Juni. Strampelbach 1. B. 2000 Btr. Marien- und Sträßlerischen; Mitte Juni bis Juli. Wiblingen (Stat. Kirchheim) 2-3000 Btr. schwarze Tafel- und Braunkirschen; Ende Juni. Gosen (Stat. Cannstatt) 2-300 Btr. weiße und schwarze Herz- und Braunkirschen; Mitte Juni. Weiler 4-500 Btr. Sträßler-, Scheles- und Rißfelder; Mitte Juni bis Mitte Juli. Oberlingen 400 Btr. Braunkirschen; Mitte Juli. Kimmelshausen 500 Btr. Marien-, Sträßler-, Scheles- und Hohlburgerischen; Mitte bis Ende Juni; Glems: bestimmte Angaben noch nicht möglich, Ernte voraussichtlich sehr gering.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Bayern weiter ausgebrochen in Unterbach, Gemeinde Welsberg, Bez.-Amt Sigm. in Oberfranken.

Schlachtviehmarkt Stuttgart 30. Mai. Zugelassen: 81 Ochsen, 10 Füllen, 219 Kalben und Kühe, 543 Schweine. Verkauf: Ochsen 81, Füllen 05, Kalben 186, Kühe 843, Schweine 664. Erlös aus 1/2 kg. Schlachtgewicht. Lämmer: 1. Qualität ausgemästete von 115 bis 125 Pf., 2. Qualität von 110 bis 115 Pf., Füllen: 1. Qualität, vollfleischige von 67 bis 69 Pf., 2. Qualität, ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pf., Stiere und Jungstiere: 1. Qual., ausgemästete von 83 bis 85 Pf., 2. Qual. fleischige von 80 bis 82 Pf., 3. Qualität geringer von 77 bis 79 Pf., Kühe: 1. Qual., junge gemästete von 115 bis 120 Pf., 2. Qual., ältere von 69 bis 69 Pf., 3. Qual., einzelne von 38 bis 49 Pf., Kälber: 1. Qual., 3. bis 4. Säuflinge von 108 bis 111 Pf., 2. Qual., ganz Säuflinge von 95 bis 97 Pf., 3. Qual., geringe Säuflinge von 92 bis 94 Pf., Schweine: 1. Qual., junge fleischige von 87 bis 84 Pf., 2. Qual. schwere fetter von 80 bis 82 Pf., 3. Qual., gemästete, von 62 bis 66 Pf., Verkauf des Fleisches: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

## Landesprodukten-Börse Stuttgart vom 1. Juni 1908.

Witterung und Temperatur haben einen erneuten Umschwung und zwar diesmal im günstigen Sinn erfahren, denn die Trockenheit und die Wärme kommen den Getreidekulturen sehr zu statten. Es wird über den Stand derselben im großen und ganzen berichtet, daß er zu der Erwartung guter Ergebnisse berechtigt, wenn nicht dazwischen kommt. Nur der Osten Europas klagt wieder über Dürre und Regenmangel. Der Wasserstand hat sich weiter gehoben, dagegen sind die Rheinstrecken unverändert.

Den Weltmarkt beherrschen demalen die sowohl im Norden wie im Süden Amerikas abnehmenden Beschäftigungen von Getreide nach Europa und dieser Faktor gab dem dieswöchentlichen Geschäft sein festes Gepräge. Auf der anderen Seite wirkten die guten Berichte über den Saatenstand in entgegengesetzter Tendenz, so daß eine ruhigere Auffassung der Dinge sich geltend verhaftete. Immerhin ist guter greifbarer Weizen nicht billiger zu notieren. In Roggen, württ. Provinzien fehlen Angebot und Nachfrage, weshalb keine Notiz erfolgen kann. Auch Weizengetreide ist allgemein umfaßlos. Hafer wird noch genügend offeriert, doch werden die Forderungen der Käufer nicht bewilligt.

Futtergerste und Mais unverändert. Olsaaten aller Art höher. Von den inländischen Fruchtmarkten werden mäßige Zufuhren, schlanker Absatz zu etwas ermäßigten Preisen gemeldet.

Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Stimmung. Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtparität Stuttgart, netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg Nr. 22.75 bis 23.25, fränkischer nominell — bis —, bayerischer 23. — bis 23.25, niederbayerischer nominell — bis —, Wl. Rumänier — bis —, Wl. Ufa 24.50 bis 25. —, Wl. Sagonska — bis —, Wl. Azima — bis —, Walla-Wall — bis —, Wl. Saplata, neu 23.75 bis 24.25, Wl. Amerikaner, — bis —, Wl. Californier — bis —, Wl. Australier — bis —, Wl. Kernen 22.75 bis 23.25, Dinkel, 15.50 bis 16. —, Roggen württemb. nom. — bis —, norddeutscher — bis —, Wl. russischer — bis —, Gerste württemberg — bis —, Wl. wälder — bis —, bayerische — bis —, Wl. Hauber — bis —, Wl. Elsäßer — bis —, Wl. ungarische nominell — bis —, Wl. Wolbau nominell — bis —, Wl. Anatolier nominell — bis —, Wl. Lalfon, prima — bis —, Futtergerste, russ. 16.50 bis 16.75, Hafer württ. 17.75 bis 18.50, Wl. russischer — bis —, Wl. Saplata 17.25 bis 17.50, Wl. Nigeb — bis —, Yellow — bis —, russisch — bis —, Donau 17.25 bis 17.50, Rohkorn — bis —, Weizenpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0 33.50 bis 34.50, Nr. 1: 32.50 bis 33.50, Nr. 2: 31.50 bis 32.50, Nr. 3: 30.50 bis 31.50, Nr. 4: 29. — bis 30. —, Kleie 10.75 bis 11 Pf. (ohne Sad).



\* Eines regen Zuspruchs erfreut sich nach wie vor unsere Bergbahn. Am Dienstag fuhr u. a. auf Einladung und Kosten des Herrn Vorsitzenden der Bergbahn-Gesellschaft, Fabrikdirektor Schnitzer, anlässlich der glücklichen Vollendung der Bahn die Pflanzlinge der Kinderheilstätte unter der Leitung ihrer Vorsteherin in die lustige Höhe. Nachdem die Kinder sich dort tüchtig „erholt“ und Kaffee und Kuchen eingenommen hatten, wurden sie und alle Anwesenden auf besonderen Wunsch des Herrn Direktors Schnitzer durch

die Fotografie Hofmann „verewigt“. Gegen 1/2 6 Uhr kehrte die lustige Gesellschaft in die heimischen Penalen zurück.

\* Auf der Bergbahn an dem Restaurant wurde von der Postverwaltung ein Briefkasten angebracht, welcher täglich einmal geleert wird; den Besuchern der Bahn und der Restauration also ermöglicht, ihre Ansichtskarten an Ort und Stelle zur Beförderung zu übergeben.

\* Die Dienstag abend im Kartheater stattgefundene Vorstellung von Lichtbildern aus unserem Schwarzwald von dem Hophotographen Karl Blumenthal war nur mäßig besucht. Jede einzelne der Piecen wurde in künstlerischer Vollendung gezeigt und entzückten namentlich die Winter-Landschaftsbilder das Auge eines jeden Besuchers. Dem Künstler wurde reichlicher Beifall gezollt und verlief das Babilikum nach Schluß der Vorstellung von dem Gesehenen vollauf befriedigt das Theater.

### Amtliche Aurliste der am 1. Juni angemeldeten Fremden.

**In den Gasthöfen:**  
**Kgl. Badhotel.**  
Fritsch, Dr. Philipp, Rfm. Köln a. Rh.  
Hirsch, Dr. M. mit Begl. Frau M. Ohe  
de Kerdöl, Madame mit Bed. Paris  
Meh, Frau Anna Köln  
Stadler, Fel. Gut z. Nette b. Weisturm  
Schwedler, Dr. Edward F. Dr. Krat  
**Hotel Belle vue.**  
Sauber, Mr. Robert London  
von Ullar-Sleichen, Kreim Bruchsal  
**Hotel Villa vuc.**  
Beck, Dr. Karl, Papierfabrikant mit Frau  
Gem. Faurndau  
Berger, Mrs. Louise mit Nichte, Marie Burd-  
hardt, Portland Oregan  
Breuninger, Dr. P., Papierfabrikant  
Kirchheim a. N.  
Buhl, Dr. Rudolf, Fabrikbesitzer Ettlingen  
Diesenbach, Dr. Dr. mit Frau Gem. Heilbronn  
Gröyinger, Dr. C., Papierfabrikant  
Ehrenstein b. Ulm  
Günther, Dr. Gustav Biberach a. N.  
Keller, Frau B. mit Begl., Fel. Mia Dick  
Aachen  
Krumm, Dr. S., Papierfabrikant Göppingen  
Molffenter, Dr. A. Heilbronn  
Palm, Dr. Heintz Neulochan  
Posthoff, Dr. F. W., Privatier mit Frau  
Gem. Frankfurt a. M.  
Römer, Dr. Fabrik-Direktor Baienfurth  
Stäbler, Dr. Otto, Rfm. Göppingen  
Hildenbrand, Dr. Alfred, Fabrikant Göppingen  
Schmitt, Stadler, Dr. D. mit Frau Gem. Hamburg  
Schaal, Dr. Karl, Papierfabrikant mit Frau  
Gem. Scheer  
Schäufele, Dr. Richard mit Fr. Gem. und  
Fr. L. Heilbronn  
Schäufele, Dr. S., Papierfabrikant  
Oberlenningen  
Schwanitz, Frau M. Rittergutbesitzerin mit  
Begl. Fel. Elsa Römer Berlin  
Sautler, Dr. Karl, Papierfabrik-Direktor  
Dettingen  
Springli, Frau M., Fabrikbesitzerin Bärlich  
Tugendhat, Dr. B., Papierfabrik-Direktor  
Unterlochen  
Uhrlaub, Dr. A. Chicago

**Hotel Concordia.**  
Böhmer, Dr. Conrad Dr., Erster Rat des  
Senats mit Frau Gem. Hamburg  
Bosinger, Dr. Julius, Privatier mit Nichte  
Fel. Johanna u. Marie Geiger Bernsbach  
Kirchbaum, Dr. Josef mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
Mehlhausen, Dr. Dr. Generalarzt mit Fel.  
Tochter Berlin  
Schwabe, Frau Karl Schweiz  
Schwabe, Dr. Oberleutnant  
**Hotel Graf Eberhardt.**  
Falkhard, Dr. Oskar, Rfm. Braunschweig  
Wagner, Dr. Max, Ingenieur mit Frau Gem. Bremen  
**Gasth. z. Eisenbahn.**  
Lindenberger, Dr. Karl, Bildhauer Stuttgart  
Müller, Dr. C. Rbln  
Pöpprich, Dr. Rudolf, Rfm. Heidenheim  
**Gasth. zum grünen Hof.**  
Borst, Dr. Hermann, Rfm. Stuttgart  
Schmid, Frau Rosine Wte. Langensteinbach  
Zerrendorf, Dr. Willy Stuttgart  
**Gasth. zum Hirsch.**  
Holl, Dr. Otto mit Fam. Hemmingen  
**Hotel Klumpp.**  
Bergmann, Frau Berta mit Fel. L. St. Petersburg  
Closensfeld, Dr. Wolf, Dr. Oberamtschwundarzt  
mit Fel. L. Grailsheim  
Remppenau, Dr. A. Stuttgart  
Moora, Dr. Geo. A. San Francisco  
Schäuffelen, Dr. Karl, Fabrikant mit Fel.  
Tochter Heilbronn  
**Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**  
Dollstra, Dr. A. Rotterdam  
Gärtler, Frau M., Buchdruckereibes. Gattin  
Rannenburg  
de Bries, Dr. J. Haag  
Weinhöpel, Dr. Rfm. mit Frau Gem. Gmünd  
**Hotel Maish.**  
Zehfeler, Dr. A., Weinhändler Holzheim Elb.  
**Hotel gold. Hof.**  
Clef, Dr. Ernst, Rfm. Stuttgart  
Sundel, Dr. Robert Kannstatt  
Schöninger, Dr. S. Ulm  
Balet, Dr. Eugen Stuttgart  
Wiegel, Dr. Heintz Leipzig  
**Hotel u. Cafe Schmid.**  
Rienze, Dr. Ingenieur Stuttgart  
**Schwarzwaldhotel.**  
Bränner, Frau mit Fr. L. Meß  
Springer, Dr. August Tuttlingen  
**Hotel gold. Stern.**  
Beck, Frau Mina, Bureauchef-Gattin  
Wadkirch Baden

von Schambacher, Excellenz St. Petersburg  
Restauration **Toussaint.** München  
Schnitzler, Dr. Georg  
**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Augusta.**  
Mayer, Frau Pauline Einhausen Bayern  
Scholz, Dr. Oberst z. D. mit Frau Gem. Berlin  
Traub, Dr. Pfarrverweser Breitenberg i. S.  
**Chr. Vöhner sen.**  
Wedemeier, Frau Elise mit Fr. L. Frankfurt a. M.  
**Karl Bauer, Olgastr. 19.**  
Deder, Dr. Eberhard, Vikar Trossingen  
**Chr. Bott, Hauptstr. 89.**  
Heinemann, Dr. Georg, Bäckermstr. Braunstadt Pfalz  
**Kaufmann Brachhold.**  
Speidel, Frau Julie, Apothekers We mit  
Begl. Stuttgart  
Räblermstr. **Broß.** Gaildorf  
Wahl, Dr. Gottfried  
**Villa Christine.**  
Gupfeld, Fel. C. Kassel  
Krieger, Frau Antmann, geb. Gerlach mit  
Fel. Tochter Königsberg  
Strothoff, Dr. J. O., Rfm. mit Frau Gem. Bremen  
und Fr. L.  
**Diakonissenstation.**  
Gniard, Fr. Elisabeth, Diakonissin Berlin  
Schumann **Eisele.**  
Kasper, Fr. Emma Burg b. Magdeburg  
Kasper, Fr. Lucie  
Jugführer **Esterriedt.**  
Schuh, Dr. Christian, Stationsverwalter  
Schwaigern  
**Villa Franziska.**  
Neuh, Dr. Baumeister Hamborn Rheinland  
Geschwister **Freund.**  
Lindenmayer, Dr. Adolf, Privatier Kannstatt  
Geschwister **Fuchs.**  
Ebert, Frau Anna mit Kind München  
Göb, Frau Lulu Frankfurt a. M.  
**Luise Hagen.**  
Grägel, Frau Marie, Bäckermstr. Ww. Hochzoll Bayern  
**Villa Hausmann.**  
Heinz, Dr. Karl, Oberbuchhalter Karlsruhe  
Jugführer **Hinterkopf.**  
Bächner, Dr. Karl, Dr. Amtsgerichtssekretär  
Schwegingen  
**Villa Hohenstaufen.**  
Krusius, Dr. M., Fabrikant Gonsenheim  
**Villa Hohenzollern.**  
Baumann, Fel. Emma Winnenden

**Karl Holz, Handlungsgärtner.**  
Kley Fel. Marie Heidelberg  
Haus **Honold.**  
Martin, Dr. Wilhelm, Privatier Stuttgart  
Eudau, Dr. C. A., Privatier mit Frau Gem. Berlin  
und Fr. L.  
Kämmler, Dr. Ferdinand, Rfm. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
**Oberförster Hoppengärtner.**  
Hoppengärtner, Dr. Dr. Oberstabsarzt Stuttgart  
**Villa Johanna.**  
Dobberschütz, Frau M., Rentier Dnabrück  
Lebrecht, Dr. J., Privatier Stuttgart  
Witwe **Reicher.** Villa Hailsh.  
Marquardt, Frau Helene Stuttgart  
Jaiger, Frau Luise Degerloch  
**Villa Kiechle.**  
Schulze, Dr. Viktor, Hofrat Berlin  
**G. Knödler.** Eiberg.  
Fiehl, Dr. Forstwart a. D. Neustadt b. Rottweil  
**Louis Koch, Zimmermstr.**  
Burrath, Frau Luise Heilbronn  
Hofkonditor **Lindenberger.**  
Schubert, Dr. J. B., Rfm. Bamberg  
Stiegelshmitt, Dr. B., Rfm.  
**Part-Villa.**  
Stein, Dr. Willy, Rfm. mit Frau Gem. Charlottenburg  
**Villa Pauline.**  
Jäger, Dr. Anton, Privatier Lauffen  
Müller, Dr. Dr. Professor und Konrektor München  
**Fr. Rapp.** Villa Elsa. Stuttgart  
Baib, Frau Friederike  
Baddiener **Schill.** Blaubeuren  
Baur, Dr. Hofrat  
**Albert Schmid, Bäckermstr.**  
Dabedant, Dr. Fr., Kanzleiaufwärter Stuttgart  
**Sofie Schobert, Villa Elsa.** München  
Gerber, Dr. Georg, Rfm.  
**Villa Schönblick.** Solingen  
Köster, Dr. Wilh., Rfm. mit Frau Gem.  
**Fr. Treiber, Schuhmacher, Oldenburgstr.**  
Schneider, Frau Hünigen a. Rh.  
Oberbaddiener **Wandpflug Ww.** Straßburg  
Preuß, Dr. R.  
**Villa Weizsäcker.** Berlin  
Pape, Dr. Richard mit Frau Gem.  
Zahl der Fremden 1772

Nonnenmiff  
Zur Feier unserer  
**Hochzeit**  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Pfingstmontag, den 8. Juni 1908**  
ins **Gasthaus zur Kälbermühle** freundlichst ein und  
bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Karl Heinrich Günthner** **Anna Maria Haag**  
Sohn d. Wilh. Jakob Günthner Tochter d. Ph. Jak. Haag  
Nonnenmiff.  
Kirchgang um 11 Uhr vom Rest. Toussaint aus.

**Kennbach-Brauerei**  
Kuhpfad zum Walde. Kuhpfad zum Walde.  
15 Minuten vom Bahnhof.  
Ausgang bei der Herrnhilfe, oberh. dem Bahnhof. — Von der Station  
Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.  
Großer schattiger **Wirtschaftsgarten.** Helles und dunkles Lagerbier  
vom Fass. — **Restauration.** — Keine Weine.  
Telefon 36. Besitzer: JOSEF WETZEL.

**Gasthaus zum grünen Hof**  
vormals Restaurant Beuerle.  
Der geehrten Einwohnerschaft, sowie den titl. Kur-  
gästen bringe ich mein Restaurant mit schöner Garten-  
wirtschaft in empfehlende Erinnerung.  
**Ausgang** von hellem und dunklem Lagerbier  
aus der Brauerei Ketterer Pforzheim.  
**Reingehaltene Weine.** Vorzügliche Küche.  
**Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.**  
Hochachtungsvoll  
Der Besitzer **Karl Weiss.**  
**Schuld- und Bürgscheine** stets vorrätig in der  
Buchdruckerei d. Bl. empfiehlt

**Zahlungs-Aufforderung.**  
Nachdem die Steuern und sonstige  
Abgaben pro 1907/08 bereits am  
**1. April 1908 vollständig** zur  
Zahlung verfallen, werden diejenigen,  
die noch im Rückstand damit sind,  
aufgefordert, **längstens bis 5.**  
**Juni d. Js. Zahlung zu leisten.**  
W., den 21. Mai 1908  
**Die Stadtpflege.**

Eine  
**goldene Brosche**  
mit Knobelpfingerring ging letzter Tage  
verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
**Engmann & Treiber,**  
König Karlsstraße 89  
Widbad.

**Eis Eis**  
Ia. Gefrorenes  
im **Cafee Bechtle.**  
**Ein Mädchen**  
für die Haushaltung, Alter 15—17  
Jahre, wird sofort gesucht.  
**Christ. Schill, Olgastr.**

Per sofort oder 15. Juni gesucht  
**1 tüchtiges Zimmermädchen**  
sowie ein fleißiges Mädchen für  
alle Haus- und Gartenarbeiten.  
Näh. z. erst. b. d. Exped. d. Bl.

Die Unterzeichnete verkauft von  
heute an in ihrer Wohnung gegen  
Barzahlung folgende Gegenstände:  
**Komode, Stühle,**  
**Tische u. einiges**  
**Küchengeschirr**  
**Wilh. Danner Ww.**  
**Kautschuktempel**  
aller Art  
empfehlen **C. W. Bott**

**Nähmaschinen**  
Fabriklager aller Systeme  
Grösst. Nähmaschinenlager Württembergs  
U. A. Generalvertretung der größten  
Nähmaschinenfabrik des Continents.

**Seidel & Naumann, Dresden. E. Grübel, Stuttgart**  
Vertreter für **Widbad:**  
**H. Riexinger, Messerschmied.**  
:: Zubehör und Ersatzteile. — Reparatur-Werkstätte ::

**Cafe und Konditorei**  
**Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**  
neben Hotel de Russie.  
ältestes Geschäft am Platze.  
Offene Weine und Liköre, Champagner etc.  
Grösste Auswahl in Reisegeschenken  
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.  
Bestellungen prompt hier und auswärts.

**Wilh. Treiber, Schuhmachermeister,**  
hinter Hotel Klumpp beim — König-Karlsbad  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**schwarzen und farbigen**  
**Schuhwaren**  
für Damen, Herrn und Kinder  
in modernen eleganten Facons und gediegener Ausführung.  
Erstklassige Fabrikate  
Alleiniger Vertreter der weltbekanntesten  
Spießstiefel — Erfortia- und Aristokrat-Stiefel.